

**Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg**



Orientwissenschaftliches Zentrum

Mühlweg 15

06114 Halle

<http://www.owz.uni-halle.de>

Jahresbericht 2005

Geschäftsführender Direktor

Prof. Dr. Stefan Leder
Tel. 0345-55-24070, Fax: 55-27123
E-mail: stefan.leder@orientphil.uni-halle.de

Direktorium

Prof. Dr. G. Brands (Orientarchäologie)
Prof. Dr. R. P. Das (Südasienswissenschaften)
Prof. Dr. G. Foljanty-Jost (Japanologie)
Prof. Dr. B. Schnepel (Ethnologie)
Prof. Dr. G. Veltri (Judaistik)

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Edouard Conte (Institut für Ethnologie, Universität Bern)
Prof. Dr. Anton Escher (Kompetenzzentrum Orient-Okzident, Universität Mainz)
Dr. Ingo Nentwig (Museum für Völkerkunde zu Leipzig)
Prof. Dr. Birgit Schäßler (Westasiatische Geschichte, Universität Erfurt)

Forschungsstelle Sprachen und Geschichte der Türkvölker

Dr. habil. Ildikó Bellér-Hann
Tel.: 0345-55-24075, Fax: 55-27299
E-mail: ildiko.beller-hann@owz.uni-halle.de

Organisation & Koordination, Publikationen, Südarabien-Forschung

Dr. Hanne Schönig
Tel.: 0345-55-24081, Fax: 55-27299
E-mail: hanne.schoenig@owz.uni-halle.de

Mitarbeiter in Drittmittelprojekten

Jeanine Elif Dağyeli, M.A.
Tel.: 0345-55-24081, Fax: 55-27299
E-mail: jeanine.dagyeli@owz.uni-halle.de

Prof. Dr. Mikhail Rodionov (St. Petersburg)
Tel.: 0345-55-24081, Fax: 55-27299
E-mail: mikhail.rodionov@owz.uni-halle.de

wiss. Hilfskräfte

Lydia Mshinsh (bis 28.02.05)
Tiana Hickel (01.03.-31.12.05)

Inhalt

Aufgaben	2
Mitglieder – Bibliotheken	3
Forschung	4
Veranstaltungen	6
Thematische Vortragsreihen	6
Gastvorträge	10
Kulturelle Themenjahre 2004/05 Sachsen-Anhalt	12
Tagungen	17
Publikationen	19
Fortbildung / Informationsstelle	21
Praktika / Schnupperstudium	22
Öffentlichkeitsarbeit	25
Mitarbeiter	28
Veranstaltungsvorschau	33

Aufgaben

Das Orientwissenschaftliche Zentrum (OWZ) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde im Wintersemester 1999/2000 offiziell eröffnet. Es hat die Aufgabe, die interdisziplinären und gegenwartsbezogenen Forschungen und Veranstaltungen der orientwissenschaftlichen Einrichtungen der Martin-Luther-Universität zu fördern und zu unterstützen. Das Zentrum wird durch ein ehrenamtliches Direktorium aus Professoren der Mitgliedsinstitute geleitet, dem Prof. Dr. Stefan Leder als Geschäftsführender Direktor vorsteht.

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Hanne Schönig ist für die Organisation und Koordination, die redaktionelle Betreuung der Publikationen sowie den Forschungsschwerpunkt Südarabien zuständig, die zugehörige Forschungsstelle für Geschichte und Sprachen der Türkvölker hat Dr. Ildikó Bellér-Hann inne.

Neben der Forschungstätigkeit bietet das Zentrum mittlerweile fest etablierte thematische wissenschaftliche Vortragsreihen sowie Aktualitätsforen, die sich auch an eine breitere Öffentlichkeit wenden. Die im Haus camera-ready hergestellte Publikationsreihe *Orientwissenschaftliche Hefte* bietet den Mitarbeitern der orientbezogenen Fächer der Martin-Luther-Universität die Möglichkeit, Forschungsergebnisse und Tagungsbeiträge zu veröffentlichen. Sie wird auch als Publikationsorgan des SFB 586 „Differenz und Integration“ (Halle-Leipzig) genutzt und hat mittlerweile internationale Verbreitung und Anerkennung gefunden.

Die Aufgaben im Bereich Fortbildungsorganisation und Informationsstelle auch in der außeruniversitären Kommunikation haben besonders nach den Ereignissen des 11. Septembers 2001 und dem Irakkrieg stark zugenommen. Die Nachfrage geht von unterschiedlichen Interessentengruppen aus: Universitäten / Lehrer und andere Berufsgruppen / (Wirtschafts-)Institutionen / Medien / Schulen. Kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen, Literatur- und Filmdarbietungen ergänzen die wissenschaftlichen Angebote.

Neben der inneruniversitären Vernetzung wird der Aktionsradius erweitert durch außeruniversitäre Kooperationspartner wie die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, die Heinrich-Böll-Stiftung, das Eine-Welt-Haus, das Projekt IkaP u. a.

Seit Oktober 2001 befindet sich das OWZ zusammen mit dem Institut für Orientalistik, den halleschen Mitarbeitern des SFB 586 sowie den zugehörigen Bibliotheken in der Villa Kaehne im Mühlweg 15, dem ehemaligen Gästehaus der Universität. Die offizielle Einweihung fand im März 2002 statt.

Mitglieder

- Institut für Orientalistik (- Arabistik, Islamwissenschaft und Semitistik - Christlicher Orient und Byzanz - Judaistik/ Jüdische Studien)
- Institut für Orientalische Archäologie und Kunst
- Institut für Indologie und Südasienswissenschaften
- Institut für Ethnologie
- Seminar für Japanologie

Assoziierte Einrichtungen

- Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung (Max Planck Institute for Social Anthropology)
- MESROP - Zentrum für armenische Studien (Wittenberg)
- Institut für Indogermanistik/ Allgemeine Sprachwissenschaft
- Musikethnologie
- Seminar für Konfessionskunde der Orthodoxen Kirchen am Institut für Historische Theologie, Theologische Fakultät
- Dr. Johannes-Lepsius-Archiv, Theologische Fakultät

Im Gebäude zusammengeführte Bibliotheken

- Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
- Sondersammelgebiet „Vorderer Orient und Nordafrika“ der DFG
- Bibliothek des Instituts für Orientalistik
- Bibliothek des Instituts für Ethnologie
- Orientbestände der Universitäts- und Landesbibliothek

Theke: 0345-55-22097

Forschung

(Projektbeschreibungen s. ggf. Jahresbericht 2004)

1. Brauchtum und Alltagskultur im Ḥaḍramaut/ Jemen nach lokalem Schrifttum

Projektleiter: Dr. Hanne Schöning

Mitarbeiter: Prof. Dr. Mikhail Rodionov (St Petersburg)

Hiwis: Christoph Carmesin (01.04.–30.09.05), Inas Briek-Höfer (ab 01.10.05)

Laufzeit: 01.11.04–31.10.06

Drittmittel: DFG

2. Wechselwirkung zwischen Sprache und Gesellschaft: eine soziolinguistische Untersuchung der gegenwärtigen Kasachischen Sprache (im Rahmen des SFB 586 *Differenz und Integration. Wechselwirkungen zwischen nomadischen und sesshaften Lebensformen in Zivilisationen der Alten Welt*)

Projektleiter: Dr. habil. Ildikó Bellér-Hann

Mitarbeiter: Uta Schilling, M.A.

Laufzeit: Juli 2004-Juni 2008

Drittmittel: DFG

3. Die mittelasiatische Handwerker-*risala*

Projektleiter: Dr. habil. Ildikó Bellér-Hann

Mitarbeiter: Jeanine Dağyeli, M.A.

Laufzeit: 01.01.05–31.12.07

Drittmittel: VolkswagenStiftung („Zwischen Europa und Orient – Mittelasien/ Kaukasus im Fokus der Wissenschaft“)

Die Handwerker-*risala* ist ein bekanntes Element der „traditionellen Arbeit“. „Handwerk“ im Sinn der Texte schließt landwirtschaftliche Tätigkeit ein, so dass der entsprechende Ausdruck eigentlich „Erwerbstätigkeit“ ist (ar., pers., turki *kasb*). Die sehr unterschiedlich umfangreichen Texte stammen aus den mittelasiatischen früheren Sowjetrepubliken, aus dem Autonomen Gebiet Xinjiang der Uighuren in der Volksrepublik China und dem nördlichen Afghanistan. Die bekannten Exemplare stammen hauptsächlich aus dem 19. Jahrhundert und den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Gattung in ihrer Gesamtheit ist noch nicht untersucht worden. Es ist ebenfalls unklar, wann und auf welche Weise sie in den verschiedenen Staaten außer Gebrauch kam.

Die Texte geben Auskunft über den Schutzpatron des jeweiligen Handwerks, sie sind Garantie dafür, dass die ausgeübte Tätigkeit im religiösen Sinn erlaubt ist usw. Informationen über die technische Seite der Produktion sind eher selten anzutreffen. Wohl aber erlauben die Texte Schlüsse auf die Sicht der Arbeit z.B. anhand der Terminologie oder der in ihnen ausgedrückten Hierarchie der Wertschätzung bestimmter Branchen. Weiter können die Texte Aufschluss über die soziale Organisation der Arbeit geben, so etwa über die Hierarchie der Tätigen, der Ausbildung usw.

Nach dem Zusammenbruch der UdSSR (und in gewisser Weise seit dem Ende der Kulturrevolution in der VR China) ist in den entsprechenden Ländern eine Rückbesinnung auf "Tradition" unverkennbar. Hierzu gehört auch eine gewisse Tradionalisierung des Handwerks. Das Projekt widmet sich einigen Aspekten der Frage nach der "Tradition" in Mittelasien. Im Kontext vor allem der UdSSR und Xinjiangs (Afghanistan kommt nur für die historische Forschung in Betracht) sind die örtlichen Formen der Weitergabe von Wissen und Handeln teilweise mehrfach politisch gebrochen. Dies relativiert den Begriff der "Tradition" weiter: Wenn heute etwa in Usbekistan an eine "Tradition" angeknüpft werden soll, in welche Periode werden die entsprechenden Handlungen dann projiziert: in die Zeit vor der Oktoberrevolution oder in die Zeit vor der russischen kolonialen Durchdringung? Haben Produktionstechniken und Organisationsformen des Handwerks, aber auch Formen der Weitergabe des Wissens sowie die Rede über Arbeit überhaupt lokal authentisch überleben können?

Das Thema eignet sich als sozialgeschichtliche Fallstudie der Wahrnehmung von Produktion und Arbeit. Das Projekt nimmt sich vor, die Texte selbst, ihre Geschichte und ihr Funktionieren im sozialen Kontext ebenso wie die entsprechenden Veränderungen in der Organisation der handwerklichen Produktion zu untersuchen. Es verbindet dabei die Methoden der Philologie, der Geschichtswissenschaft und in gewissem Maße der Ethnologie.

4. Indo-persische Übersetzungsliteratur aus der Moghulzeit (16./17. Jh.)

Projektleiter: Prof. Dr. Paul (Orientalistik), Prof. Dr. Slaje (Indologie)

Mitarbeiter: Dr. Heike Franke, Dr. Susanne Stinner (Institut für Indologie und Süd-
asienwiss.)

Laufzeit: 2002–2007

Drittmittel: DFG

Veranstaltungen

Thematische Vortragsreihen

Europa und der Orient (verantwortlich: Dr. Gerold Necker, Seminar für Judaistik):
Formen und Bedeutung der Wahrnehmung von Judentum und Islam, Altem Orient, Indien und Fernost im Wandel von Kenntnisstand und Interessen.

10. Mai

Dr. W. E. Bruno Tauché (Institut für Geographie, Halle):

Spuren des Heiligen Landes in der mitteldeutschen Kulturlandschaft

Verwendet man den Begriff „Kulturlandschaft“, dann bezieht man sofort die Werke der Menschen als gestaltende Objekte in den räumlichen Bezug, die Landschaft, mit ein. Mitteleuropa wurde in den verschiedenen Epochen immer wieder mehr oder weniger deutlich überprägt. Dabei spielt die geistige Einstellung der Menschen zu ihrer Umgebung eine große Rolle. Gerade Wendezeiten sind durch derartige geistige Veränderungen mit neuen Verhaltensweisen typisch, um in der Landschaft neue Gestaltungen zu bewirken. Überall kann man in den Landschaften Mitteleuropas Bezüge zum Heiligen Land finden, manchmal werden sie präsentiert, manchmal sind sie durch Namensgebungen festgemacht, oft bleiben sie etwas verborgen oder gar versteckt. So kennt man die Judenstraßen in den Städten, Dorfbezeichnungen wie Salomonsborn oder den Nachbau des Tempels von König Salomon. Die Wurzeln dieser Relikte weisen auf das Engagement von Christen oder auf die Anwesenheit von Juden am jeweiligen Ort.

11. Oktober

Dr. Irmgard Siede (Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim):

Sultan Saladin versus Richard Löwenherz: ein interdisziplinäres Ausstellungsprojekt – Vortrag im Vorfeld der Ausstellung „Saladin und die Kreuzfahrer“ im Museum für Vorgeschichte in Halle.

In Darstellungen des Abendlandes werden seit dem 13. Jahrhundert Richard Löwenherz und Sultan Saladin in Bildern des ritterlichen Zweikampfs gegenübergestellt, obwohl sich beide so nie im Turnier begegnet sind. Saladin und Richard sind die Protagonisten eines interdisziplinären Ausstellungsprojektes mit drei Stationen, das ab 21. Oktober im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle zu sehen sein wird. Der Sultan und der englische König

sind aber auch Stellvertreter für zwei unterschiedliche Kulturen, die im 12. und 13. Jahrhundert im Orient aufeinander trafen. Die Begegnung dieser zwei Kulturen steht im Mittelpunkt des Vortrags. Einblicke in die Genese und Vorbereitung des Ausstellungsprojekts werden verdeutlichen, wie es zu dieser Themenfindung kam und wo Forschungsdesiderate liegen.

8. November

Dr. Klaus Herrmann (Judaistik, FU Berlin):

Mitteleuropäische Synagogen im maurischen Stil im 19. Jahrhundert

Aufklärung, Revolution und Emanzipation markieren in der Moderne eine historische Wende, die gerade auch für die Geschichte der Juden fundamentale Veränderungen mit sich gebracht hat. Dadurch, dass das Judentum aus der Isolierung des Ghettos in die europäischen Gesellschaften eintrat, suchte man zu einer Harmonisierung zwischen der traditionellen Religion und der Umweltkultur zu gelangen. So entstanden in Deutschland reformierte Gottesdienste, die sich in ihrer Ausgestaltung an der Umweltkultur, vor allem am Protestantismus, orientierten. In diesem Emanzipations- und Akkulturationsprozess weist gerade auch der Synagogenbau vielfältige neue Erscheinungsformen auf. Suchte man zunächst eine bewusste Annäherung an die Architektur der Umweltkultur, so wurden von etwa Mitte des 19. Jh.s bis in die 90er Jahre die großen neu errichteten Stadtsynagogen und gerade jene Bauten, die sich durch einen liberalen Gottesdienst mit Orgelmusik auszeichneten, im maurischen Stil errichtet. Diese Synagogenarchitektur steht für die Hochschätzung der jüdischen Kultur im spanisch-islamischen Mittelalter, die in der Reformbewegung des 19. Jahrhunderts geradezu als Antizipation der eigenen erstrebten Emanzipation und Modernisierung des Judentums gesehen wurde.

Heilige und Heiligtümer (verantwortlich: Prof. Dr. G. Brands, Institut für Orientalische Archäologie und Kunst):

Wirken und Wirkung von Heiligen in den orientalischen Kulturen bis in die Neuzeit. Gestaltung der Heiligtümer, die zu ihren Ehren entstehen. Formen der Verehrung und Formen der Rezeption in der Neuzeit.

11. Januar

Prof. Dr. Kay Kohlmeyer (Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin):

Das Heiligtum des Wettergottes in Aleppo

Seit 1996 werden auf der Zitadelle von Aleppo deutsch-syrische Ausgrabungen durchgeführt. Sie gelten einem der berühmtesten Kultbauten der altorientalischen Welt, dem Tempel des Wettergottes von Aleppo. Das Bauwerk konnte in einer Tiefe von über sieben Meter unter der Oberfläche lokalisiert werden, freigelegt ist von ihm bislang die nördliche Partie mit der Kultnische. Drei Bauschichten sind zu differenzieren, deren älteste in das 3. vorchristliche Jahrtausend zurückführt. Der darüber gelegene Tempel aus dem frühen 2. Jahrtausend ist zu Beginn des 1. Jahrtausends v. Chr. renoviert worden und erhielt eine Reliefausstattung, die in Qualität wie Erhaltungszustand ohnegleichen ist. Gezeigt sind der Wettergott von Aleppo und seine Entourage: andere Götter, Mischwesen, Stiere und Löwen.

12. April

Dr. Sabine Schrenk (Abegg-Stiftung, Riggisberg/ Schweiz):

Dionysos auf spätantiken Wandbehängen – Ausstattung für Heiligtümer oder Villen?

Der griechische Vegetations- und Weingott Dionysos war bereits in der Klassischen Antike eine der schillerndsten aber auch meist verehrten Gottheiten. Dies blieb bis in die Spätantike so, auch bei zunehmender Verbreitung des Christentums. Von der Verehrung zeugen die unterschiedlichsten Kunstwerke. Sie zeigen Episoden aus dem Mythos des Gottes, zum Teil auch aus der zeitgenössischen Kultpraxis. Dennoch blieb uns gerade diese bis heute weitgehend rätselhaft. In diesen Zusammenhang gehören die großartigen Fragmente eines Wandbehanges aus dem 4. Jh. n. Chr. in der Schweizer Abegg-Stiftung. Die interessante Darstellung des Behanges und seine ursprüngliche Breite von über 7.80 m werfen die Frage nach seiner genaueren Verwendung auf. Gehörte er zur Luxusausstattung einer der großen privaten Villen? Oder spricht seine Darstellung eher für eine Aufhängung in einem dionysischen Kultlokal? Anhand von Parallelen, darunter verblüffend gut erhaltenen Textilien und zahlreichen Mosaiken, erläutert die Referentin, welche Alternativen sich als Antwort bieten.

Allianzen, Netzwerke, Parteiungen (Leitung: Dr. habil. Ildikó Bellér-Hann, OWZ):

Individuelle und kollektive Strategien zur Gestaltung sozialer Kontakte jeder Art – z. B. Konkurrenz um Ressourcen, Handel, politische Allianz, Ehe und weitere persönliche Beziehungen - unter dem Einfluss des Wandels politischer, wirtschaftlicher, religiöser etc. Bedingungen.

12. Juli

Dr. Bertram Turner (MPI für ethnologische Forschung, Halle):

Transnationale Netzwerke und lokale Allianzen: Über den Einfluss islamistischer Bewegungen im ruralen Marokko

Im Vortrag wird die Sphäre des Rechts als Arena der Konkurrenzaustragung und Interessenskollision zwischen der transnational aktiven islamischen Bewegung der Salafiyya und anderen Rechtsakteuren, einschließlich des Staates, analysiert, die im ländlichen Raum im Südwesten Marokkos miteinander um die Kontrolle über die juristische Praxis ringen. Im Zentrum der Untersuchung stehen dabei weniger die spektakulären Ereignisse, die internationale Aufmerksamkeit fanden, als vielmehr die Auswirkungen der juristischen Konkurrenz auf das Alltagsleben der Menschen in dieser Region. Im Vordergrund wird dabei die Interaktion zwischen dem transnationalen Netzwerk einer islamischen Bewegung und der Rekonfiguration von lokalen Allianzen stehen.

Textkultur – Bildkultur (verantwortlich: Dr. Heike Franke, Institut für Indologie und Südasienswissenschaften):

Verhältnis von Bild und Text (Illustration, Eigenständigkeit, Verweis) in Indien, Fernost, der islamischen Welt sowie im christlichen Orient; Entwicklung von Bildwelten in Abhängigkeit von Texten und ohne Texte.

13. Dezember

Dr. Christian Tagsold (Institut für Ethnologie, Halle)

Samurai-Fiction – Vom Gebrauch historischer Fotografien in Japan heute

Die Figur des Samurai ist in der japanischen Gesellschaft sehr präsent, obgleich der Stand der „japanischen Ritter“ eigentlich schon vor über hundert Jahren abgeschafft wurde. In Romanen, Comics, Filmen, Fernsehserien und der Werbung leben die Samurai jedoch weiter und beflügeln die Phantasie des Publikums. Ob es dabei um mehr als nur nostalgische Verklärung geht, soll am Beispiel von Sakamoto Ryōma (1823-1867) hinterfragt werden. Über Sakamoto wurden mehr als fünfzig Romane verfasst, unzählige populärwissenschaftliche Abhandlungen geschrieben und viele Fernsehdokumentationen und -serien gesendet. Sein photographisches Abbild ist nahezu jedem Japaner bekannt, denn es wirbt für Versicherungen, Schuhe oder Nachhilfeschoolen und wird von einem Popstar sogar als Vorbild für die Selbstinszenierung herangezogen. Was sind die Hintergründe für diese Ver-

ehrung und welche Rolle spielt Sakamoto – und in ähnlicher Form einiger seiner Kollegen – damit im modernen Japan?

Außerhalb der Reihen:

14. Juni

Dr. Sylvia Winkelmann (Orientalische Archäologie und Kunst, Halle):

Archäologische Denkmäler in Iran

Der Vortrag soll einen Einblick in die Vielfalt der archäologischen Kulturen und Denkmäler in Iran geben. Die vorgestellten Funde und Fundorte reichen von der neolithischen Zeit bis in die islamische Periode und informieren über die wichtigsten Entwicklungsstufen, Kulturen und Reiche dieses Landes, die Bedeutung und Stellung Irans im Rahmen der altorientalischen Kulturen sowie das Nachleben der Geschichte bis in die heutige Zeit. Höhepunkte der virtuellen Reise werden Stätten wie Teheran, Susa, Nain, Yazd, Persepolis, Pasargadai, Bisutun, Naqsh-e Rostam, Bishapur, Taq-i Bostam, Firuzabad und Izeh sein.

Gastvorträge

26. Januar – in Kooperation mit dem Institut für Indologie und Südasienswissenschaften

Prof. Dr. Anwar Alam (Centre for West Asian Studies, School of International Studies, Jawaharlal Nehru University, New Delhi, z.Zt. Humboldt-Stipendiat an der Universität Erfurt, Abt. Islamwissenschaft):

Managing Islamic Fundamentalism: An Indian Perspective and its Implications for Europe

09. Juni – in Kooperation mit dem Leopold-Zunz-Zentrum

Prof. Dr. Tal Ilan (Institut für Judaistik, Berlin):

Jüdische Frauen als Randfiguren des rabbinischen Judentums

In den religionsgesetzlichen Schriften des rabbinischen Judentums werden Frauen in vielen Listen geführt, die von gesellschaftlichen Außenseitern handeln, denen es nicht gestattet ist, an bestimmten Aktivitäten innerhalb des Judentums teilzunehmen. Diese Listen beinhalten Minderjährige, Sklaven, Nichtjuden, Samaritaner, Behinderte (Blinde, Taube, Krüppel), Transsexuelle (Androgyne und Hermaphroditen) sowie Kriminelle (vor allem Spieler). Es ist eine interessante Frage, ob und in

wieweit die Aufnahme von Frauen in diese Listen aus tannaitischer Zeit gerechtfertigt war. Die rabbinische Meinung über Frauen, über ihre Beziehung zum Judentum, zu jüdischer Theologie und Identität wird im Mittelpunkt des Vortrags stehen.

24. Oktober – Vortrag im Rahmen der Ausstellung „Saladin und die Kreuzfahrer“ im Museum für Vorgeschichte in Halle.

Dr. Werner Daum (Auswärtiges Amt, London):

Die Ayyubiden im Jemen und ihre Erben, die Dynastie der Rasuliden

Das von Saladin begründete Ayyubidenreich beschränkte sich nicht auf die islamischen Kernlande, sondern griff ganz bewusst strategisch weit nach Süden aus: 1173 setzte Saladins Bruder Turanshah mit seinen Truppen per Schiff nach dem Jemen über. Damit schuf der fremde Eroberer erstmals die staatliche und administrative Einheit des Landes. Die Nachfolger der Ayyubiden, die Rasuliden, begründeten die längste und glanzvollste Dynastie des islamischen Jemen. Von Aden aus etablierte der zweite Rasulidenherrscher, al-Muzaffar Yusuf (1249–1295), seinen Staat als die dominante Militär- und Wirtschaftsmacht im Indischen Ozean.

Kulturelle Themenjahre 2004/05 in Sachsen-Anhalt

Themenjahr 2004: „Aufklärung durch Bildung“

25. Januar

Bildungsformen, Bildungsträger – Die Tradition der Schulung in Orient und Asien

Prof. Dr. W. Slaje (Indologie): *Wissen und die Formen seiner Vermittlung im vor-modernen Indien*

Prof. Dr. S. Leder (Orientwissenschaftliches Zentrum): *Grundlagen, Methoden und Organisationsformen der vormodernen Bildung im sunnitischen Islam*

Dr. P. Franke (Orientalistik): *Hawza: zur Geschichte einer schiitischen Bildungsinstitution*

Dr. I. Bellér-Hann (Orientwissenschaftliches Zentrum): *Die Reform des traditionellen islamischen Bildungssystems in Ost-Turkestan, NW China (Ende 19. und Anfang 20. Jahrhundert)*

Prof. Dr. G. Foljanty-Jost (Japanologie): *Schule in Japan – Lern- und Lebensort*

Walter Slaje: *Wissen und die Formen seiner Vermittlung im vormodernen Indien.*

Der Begriff des „vormodernen“ Indien zielt hier auf den Kulturraum Südasien, wie er sich bis zur britischen Kolonialzeit in einer vom modernen Europa ideen- und bildungsgeschichtlich unabhängigen Weise entwickelt hatte. Es werden überblicksartig behandelt: Sakrales Offenbarungs-Wissen und die im autochthonen Indien systematisch betriebenen, säkularen Wissenschaften; reflektierte Spannungsfelder zwischen Glauben und rationalem Wissen; Zweck und Charakter von Wissen; Mittel und Formen wahrer Erkenntnis; Möglichkeit von Wissens-„Fortschritt“ gegenüber bestehenden „Traditionen“; Schulungsmethoden und Ausbildung; Formen der höheren Bildung im postkolonialen Indien.

Stefan Leder: *Grundlagen, Methoden und Organisationsformen der vormodernen Bildung im sunnitischen Islam*

Das islamische Überlieferungswesen, das den vormodernen Wissenschaftsbegriff mitbestimmte und noch heute Gültigkeit beansprucht, ist durch seine zum Teil absurd anmutende Formalisierung mit Wissenschaftsbegriffen der Gegenwart unvereinbar. Bei genauerem Hinsehen erkennt man aber, dass auch jenes System kohärente Realitätsdeutungen liefert, die auf traditionell verbürgten Voraussetzungen basieren. Die positivistischen wissenstheoretischen Grundlagen und die methodische Umsetzung der sich daraus ergebenden Ziele bestimmen ein Überlieferungsgeschehen, das in einer zeremoniellen und kritischen Praxis die fortdauernde Vermittlung von Vergangenheit und Gegenwart leistet. Dieses Verständnis von Wissenschaft geht einher mit einem Bildungskonzept zur Entwicklung der geisti-

gen, moralischen und sozialen Fähigkeiten des Menschen. Die Organisation des Wissenschaftsbetriebes sucht diesen Vorstellungen gerecht zu werden und sorgt gleichzeitig dafür, dass Wissen und Bildung im Sinne konvertierbarer Währungen in polyvalente soziale Beziehungen übertragen werden.

Patrick Franke: *Hawza: zur Geschichte einer schiitischen Bildungsinstitution*

Nach der amerikanischen Besetzung des Iraks tauchte in der Berichterstattung der internationalen Medien ein Begriff auf, der vorher allenfalls Spezialisten für die Schia bekannt war: Hawza. So wurde im Herbst 2003 gemeldet, dass in mehreren irakischen Städten Tausende von Demonstranten durch die Straßen zogen und dabei die Parole riefen: „Die Hawza ist unsere Führung“. Damit bekundeten sie ihre Loyalität gegenüber Großayatollah ‘Ali as-Sistani, der höchsten schiitischen Autorität im Irak. Auch die Anhänger des widerstandsfreudigen Klerikers Muqtada as-Sadr benutzen den Begriff. Sie gründeten zur gleichen Zeit die Zeitung *al-Hawza an-natiqa* („Die sprechende Hawza“), mit deren Namen sie sich von dem quietistischen Kurs des gemäßigten Großayatollahs absetzen wollten. Was aber ist überhaupt eine Hawza? Meist wird der Begriff als „Seminar“ übersetzt. Der Vortrag geht der Geschichte des Begriffes nach und will zeigen, dass es bei der damit gemeinten Bildungsinstitution um weit mehr als nur die Weitergabe von Wissen geht.

Ildikó Bellér-Hann: *Die Reform des traditionellen islamischen Bildungssystems in Ost-Turkestan, NW China (Ende 19. und Anfang 20. Jahrhundert)*

Das früher als Ost-Turkestan oder Chinesisches Turkestan und seit 1955 als Xinjiang Uyghur-Autonome Region (XUAR) bekannte Gebiet liegt in der nordwestlichen Ecke der Volksrepublik China. Dieses riesige Grenzgebiet hat eine lange Geschichte chinesischer Präsenz, dennoch waren die Chinesen lange Zeit nicht in der Lage, hier starke Kontrolle auszuüben. Die Region wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, unter der Manchu Qing-Dynastie, dem imperialen China einverleibt. Von den dort lebenden ethnischen Gruppen ist die größte die dominante Gruppe der Uighuren, die Muslime sind und eine Türkische Sprache sprechen. Anhand einheimischer und europäischer Quellen schildert der Vortrag das traditionelle islamische Bildungssystem der Uighuren sowohl in der Grundschule als auch in den islamischen Hochschulen am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Danach werden die erste Versuche vorgestellt, dieses verstarbte Bildungssystem zu reformieren. Obwohl die Reformen nur einige städtische Zentren betrafen, war die Bildung ein wichtiger Bereich der Auseinandersetzung zwischen Konservativen und Progressiven. Gleichzeitig bedeuteten die Umwälzungen nicht einen vollkommenen Wechsel des Personals: persönliche Kontinuitäten waren unvermeidbar.

Gesine Foljanty-Jost: *Schule in Japan - Lern- und Lebensort*

Japan gehört zu den Ländern, die in internationalen Schulleistungsvergleichen stets eine Spitzenposition einnehmen. Der Vortrag befasst sich mit der Frage, wie dieser Erfolg zu erklären ist. Dabei wird auf schulstrukturelle Aspekte ebenso eingegangen werden wie auf die Schulkultur und Einstellungen zu Bildung in der japanischen Gesellschaft.

Themenjahr 2005: „Beziehungsweise Familie und Gemeinschaft“

22. November

Norm und Praxis: Solidarität und Rivalität in Familien und familienähnlichen Strukturen an Beispielen aus dem Nahen Osten und Indien

Moderation: Prof. Dr. Stefan Leder (Orientalwissenschaftliches Zentrum)

Dr. Patrick Franke (Orientalistik): *Leute des Hauses: die Familie des Propheten und ihre Rolle in der islamischen Geschichte*

Dr. Sabine Damir-Geilsdorf (Islamwissenschaft/Arabistik, Universität Giessen): *„Wir opfern unsere Söhne“ – Märtyrertum und Kindesliebe*

Prof. Dr. Burkhard Schnepel (Ethnologie): *Strukturelle Konflikte in der indischen Familie*

Prof. Dr. Walter Slaje (Indologie): *Kinderheirat und Mitgiftmord. Zur Position der Schwiegertochter im Hinduismus*

Patrick Franke: *Leute des Hauses: die Familie des Propheten und ihre Rolle in der islamischen Geschichte*

Ähnlich wie im Christentum ist im Islam die Familie des Religionsstifters von einer Aura der Sanktität umgeben. Allerdings ist die Familie des Propheten, auf arabisch *ahl al-bayt* („Leute des Hauses“) genannt, keine „heilige Kleinfamilie“, sondern ein weit ausladender Clan, der auch zahlreiche Prophetennachkommen einschließt. Die Grenzen dieses Personenkreises waren nie unumstritten. Der Vortrag stellt die wichtigsten Persönlichkeiten und Zweige der Prophetenfamilie vor und gibt einen Überblick über ihre politische Rolle und religiöse Verehrung in der islamischen Geschichte. Zum Schluss wird die Frage reflektiert, inwieweit das Bild von der Prophetenfamilie in den islamischen Gesellschaften normbildend gewirkt hat.

Sabine Damir-Geilsdorf: *„Wir opfern unsere Söhne“ – Märtyrertum und Kindesliebe*

Im palästinensisch-israelischen Konflikt sind Selbstmordattentate zu einem neuen Mittel im Kampf religiös-politischer palästinensischer Gruppierungen avanciert. Von den Ausführenden und ihren Sympathisanten werden sie als „Märtyrerak-

tionen“ und besonders edle Form des Dschihads, des „Heiligen Kampfs“ deklariert. Wenngleich längst nicht alle Kreise sie als legitimes Mittel zum Erreichen politischer Ziele akzeptieren, so hat sich doch in der palästinensischen Gesellschaft in den letzten Jahren ein regelrechter Märtyrerkult entwickelt. Darin verschränken sich Opfer- und Heldensemantiken auf vielfältige Weise. In öffentlichen Diskursen erklären Väter und Mütter ihren Stolz und ihre Freude über den Märtyrertod ihre Kinder, umgekehrt raten Attentäter ihren Eltern oder Kindern in Videotestamenten oder Briefen, ihren Opfertod nicht zu betrauern, sondern zu feiern. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Entwicklung des religiös-politischen Konzepts Martyrium in der palästinensischen Gesellschaft und geht der Frage nach, inwieweit hier familiäre Normen und Bindungen mit denen des größeren Kollektivs kollidieren.

Burkhard Schnepel: *Strukturelle Konflikte in der indischen Familie*

Im ländlichen Indien ist die aus mehreren Kernfamilien zusammengesetzte Großfamilie die wichtigste soziale Einheit für die täglichen Interaktionen sowie für die Sicherheit und Entfaltungsmöglichkeit des Individuums. Vielfach wohnen ein Mann, seine Söhne und unverheirateten Töchter sowie die angeheirateten Frauen und deren Kinder unter einem Dach. Das älteste Familienmitglied, also meist der Vater oder, wenn dieser verstorben ist, der älteste Bruder, fungiert als Oberhaupt der Großfamilie. Die Großfamilie bildet nach außen eine geschlossene, undifferenzierte Einheit. Dies bedeutet aber nicht, dass sie intern eine undifferenzierte und harmonisch agierende Gemeinschaft ist. Im Gegenteil, es gibt im Inneren sehr viele Stausunterscheidungen nach Alter und Geschlecht, und die damit verknüpften Interessenkonflikte zwischen den einzelnen Familienmitgliedern sind vielfältig und stets präsent. Die zugrunde liegende Struktur dieser Konflikte aufzuzeigen, ist Inhalt dieses Vortrags.

Walter Slaje: *Kinderheirat und Mitgiftmord. Zur Position der Schwiegertochter im Hinduismus*

Die nach hinduistischen Glaubensgrundsätzen vollzogene Frühverheiratung von Mädchen, ihre späteren Ehe- und Witwenschicksale haben – besonders aus der Menschenrechtsperspektive des Westens – vielfach für Entsetzen gesorgt. Die von Indien auf der Basis einer säkularisierten Legislatur versuchte Bekämpfung der von religiöser Apologetik begleiteten Formen von Gewalt gegen Mädchen und Frauen sieht ihrer gesellschaftlichen Verwirklichung erst noch entgegen. Das machen vor allem innerindische Protestbewegungen deutlich. Im Spannungsfeld des ausgeprägt traditionalistischen Charakters der indischen Kultur und einer auf westlichem Rechtsdenken beruhenden Gesetzgebung sieht Indien sich heute mit Phänomenen von Mädcheninfantizid, arrangierten Kinderheiraten, illegalen Mit-

giftzahlungen sowie mit einer exponentiell ansteigenden Zahl von Mitgiftmorden konfrontiert. Der Vortrag beabsichtigt, zwei dieser Phänomene, Kinderheirat und Mitgiftmorde, einer historischen Kontextbetrachtung zu unterziehen und der Frage nach möglichen geschichtlichen Anknüpfungspunkten nachzugehen.

Tagungen

25.–27. Februar

Symposium on Sociabilities in the Turkic Speaking World

Organisers: Orientwissenschaftliches Zentrum, Orient-Institut der DMG, Istanbul, Department of Sociology and Department of History, Bilgi Üniversitesi, Istanbul.
(Förderung durch die Thyssen-Stiftung)

Sociabilities in the Historical Perspective

Christoph Herzog (Istanbul): *The Ottoman Empire and Plural Society in Turkish Historiography*

Aynur Soydan (Istanbul): *Okuyucu Mektupların Aynasında Türkiye’de İnsan İlişkileri (Tarihsel Karşılaştırma)*

İnci Kerestecioğlu (Istanbul): *Türk Milliyetçiliğinde Kadın ve Aile Kurgusu*

Sociabilities and Armenians

Birsen Hekimoğlu Örs (Istanbul): *Türkiye’de Gayrimüslim Azınlıkların Ordu Algılaması: Ermeni Azınlıklar Örneği*

Ayşegül Komsuoğlu (Istanbul): *Günümüzde Türkiye Ermenilerinin Siyasal Profilleri*

Sociabilities, Popular Culture and Gender

Sevgi Ucan (Istanbul): *Popüler Kültürde Toplumsal Cinsiyetin Yeniden Üretimi: TV Dizileri*

Sociabilities and Islam

Uğur Kömeçoğlu (Istanbul): *Socio-psychological Motives behind Islamic “Community-Based” Movement(s) in Turkey.*

Barbara Pusch (Istanbul): *Bugünkü Türkiye’de İslami Aşk Söylemi*

Jenny B. White (Boston): *Islam Lite: Turkish Secularism, Democracy and the Good Life*

Sociabilities in the Turkic World I

Raoul Motika (Heidelberg): *The Eurasian Islam Council (Avrasya İslam Şurası) – A Case Study of a Religious Cooperation Project in the Turkic World*

Ildikó Bellér-Hann (Halle): *Strangers and Guests in Xinjiang: The Ambiguities of Hospitality among the Uyghur*

Feza Tansuğ (Frankfurt am Main): *Uyгур Diaspora in Central Asia: Social Change, Identity and Music-Making*

Sociabilities in the Turkic World II

Irina Nevskaya (Frankfurt am Main/Novosibirsk): *Pragmatics of the Imperative and Speech Etiquette in Siberian Turkic*

Arienne Dwyer (Lawrence/Kansas): *Turkic Laments: A Casualty of Modernism?*

Hanne Straube (Frankfurt am Main): *Pro and Contra Manas: The Discourse about the Instrumentalization of an Epic for a National Ideology in Kyrgyzstan*

Filiz Kiral (Istanbul): *Socio-linguistic Aspects of Language Change among the Turkic People of Khalaj*

Publikationen

Die *Orientwissenschaftlichen Hefte* bieten den auf Orient und Asien bezogenen Fächern der Martin-Luther-Universität wie auch Wissenschaftlern aus anderen Bereichen, die in ihren Arbeitsgebieten Berührung mit dem Orient als geographische oder kulturelle Bezugsgröße haben, ein Medium, Forschungsergebnisse vorzustellen und Erträge aus Veranstaltungen zu dokumentieren.

In einer von Stefan Leder und Bernhard Streck herausgegebenen Unterreihe der OWH werden *Mitteilungen des Sonderforschungsbereichs „Differenz und Integration“* (www.nomadsed.de) veröffentlicht. Die *Materialien des SFB* sind ein Forum für Arbeitsberichte und Zwischenergebnisse der Mitarbeiter des SFB.

Die Hefte werden im Haus redaktionell bearbeitet und camera-ready vorbereitet. Ab Heft 19/2005 liegen sie in neuer Erscheinungsform (Layout, Umschlagdesign) vor.

Im Berichtszeitraum sind erschienen:

- **OWH 16/2005, hrsg. im Auftrag des SFB von S. Leder und B. Streck**
Mitteilungen des Sonderforschungsbereichs „Differenz und Integration“ 7:
Marushiakova, U. Mischek, V. Popov, B. Streck: *Dienstleistungsnomadismus am Schwarzen Meer. Zigeunergruppen zwischen Symbiose und Dissidenz.*

Gegenstand der Forschung – Die Untersuchungsregion – Wanderbewegungen – Nischenökonomie – Kulturelle Integration – Differenzierung durch Feste – Selbstverwaltung – Neue Religionen – Nomadenideologie – Organisationen und Parteien – Ausblick

- **OWH 17/2005, hrsg. im Auftrag des SFB von Jörg Gertel**
Mitteilungen des Sonderforschungsbereichs „Differenz und Integration“ 8:
Methoden als Aspekte der Wissenskonstruktion – Fallstudien zur Nomadismusforschung.

Jörg Gertel: *Empirische Methoden und ihre Bedeutung bei der Konstruktion von Wissen*

Claudia Näser: *Ethnoarchäologie, Analogiebildung und Nomadismusforschung. Eine Einführung mit einer Fallstudie aus Nordafrika*

Katharina Lange: *Biographische Methoden als Zugang zur Geschichte ehemaliger Nomaden in Syrien*

Ingo Breuer: *Statistiken oder: Wie werden "Nomaden" in Marokko gemacht?*

- **OWH 18/2005**

Ildar Kharissov/ Kendra Stepputat (Hrsg.): *Musik im Orient – Orient in der Musik*

(Musikethnologische Beiträge zum Deutschen Orientalistentag 2004)

Kendra Stepputat: *Der Einfluss des gamelan auf Claude Debussy und Colin McPhee*

Eduard Mutschelknaus: *Zur Einflussnahme von Bartóks Anatolienreise auf sein kompositorisches Schaffen – Methodenkritische und analytische Ansätze*

Dorit Klebe: *Türk Besleri – "Die türkischen Fünf" Türkische Kunstmusik im 20. Jahrhundert zwischen Orient und Okzident*

Sebastian Dreyer: *Guru-Sisya-Parampara – Zeitgenössische Ansichten über die orale Tradierung der nordindischen Kunstmusik*

Ildar Kharissov: *Der musikalische Orientalismus russischer Schule und die tatarische kompositorische Musik in den 1920–1980er Jahren*

Mieste Hotopp-Riecke: *Unutma tek Qirimtatarsin sen – Die Musik der Krimtataren als Mittel zur Selbstbehauptung und Entwicklung der nationalen Identität nach der Rückkehr aus der Deportation*

- **OWH 19/2005**

Stefan Leder (Hrsg.): *Feinde – Fremde – Freunde. Die Kreuzfahrer aus orientalischer Sicht.*

Die Kreuzfahrer aus armenischer Sicht. Aus der Chronik des Matthäus von Edessa – Kreuzzüge als Teil des Feldzugs gegen die Welt des Islams – Hilfe aus Not und Zerstörung: Gegenwehr und Glaubenskampf – Der Kampf gegen die Feinde des Islams ist Sache aller Muslime – Diplomatische Anerkennung für den christlichen König in Jerusalem – Die Franken sind Kreuzverehrer – Die Uneinigkeit der Kreuzfahrer und der Verlust Jerusalems – Den Eifer der Franken zum Vorbild nehmen! – Opferbereitschaft der Christen – Mitleid mit den Feinden – Die Franken im Orient – Zwischen Mut und Ehrgefühl – Frauen bei den Kreuzzügen – Und wir suchen Zuflucht bei Gott – Muslime unter christlicher Herrschaft – Kaiser Friedrich II. im Heiligen Land – Kalif des Messias und Kaiser des Abendlandes – Die Mamluken und das Ende der Kreuzfahrerstaaten im Heiligen Land – Die Jerusalemreise des Rabbi Petahjah von Regensburg

- **Materialien IV/2004**

Esther Ohanecian: *The Relation Between the State and Iranian Nomads in Documents of the Late 19th and Early 20th Centuries. List of Documents.*

Fortbildung / Informationsstelle

- **Referentenvermittlung**
- **(Außer)universitäre (Lehrer-)fortbildung**
- **Angebot geöffneter (berufsbegleitender) Veranstaltungen** für Ethiklehrer/ -studenten, Geographie- und Ethnologiestudenten / Seniorenkolleg
- **Veranstaltungen in Schulen (z. B. während Projektwochen)**
- **Bearbeitung von Anfragen**

Informationsveranstaltungen für Studenten

25. Januar

Yemen Language Center

Vorstellung der Arabisch-Intensivkurse durch den Direktor Sabri Saleem

01. Juni

International Committee of the Red Cross (ICRC)

Präsentation der Tätigkeit Arabisch sprechender Delegierter und Dolmetscher/ Übersetzer durch den Verantwortlichen für das Personalmarketing, M. Emery.

6. Dezember

Sprachkurse im Ausland (Ägypten, Syrien, Jemen; Iran)

Vorstellung von Arabisch- und Persisch-Sprachkursen durch Studierende. Organisation: Ulrike Albert, M.A.

Praktika / Schnupperstudium

- **Schulpraktika/ Schnupperstudium** (Betreuer: Dr. Hanne Schöning)

11.–15.04.

Sven Wichmann, Geschwister-Scholl-Gymnasium, Altmarkkreis Salzwedel

27.04.–04.05.

Sophia Büsener, Hendrikje Haschen, Josephine Riedel, Thomas-Müntzer-Gymnasium

13.–17.06.

Alexander Weber, Südstadt-Gymnasium; Tilla Steinbach

17.10.–21.10.

Barbara Henning, Landesschule Pforta Naumburg

07.–11.11.

Gloria Piotrasche, Sandy Schölzel, Juliane Siebelts, Thomas-Müntzer-Gymnasium

- **ASA-Projekte**

„Arbeiten, leben und lernen in einer entwicklungspolitischen Organisation in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Südosteuropa? Neue Lebenswelten kennen lernen, Erfahrungen sammeln und diese hier vor Ort weiter geben? – ASA unterstützt Sie dabei. Wir bereiten Sie vor, finanzieren die Reisekosten und vergeben ein Teilstipendium für die Dauer des Aufenthalts. Bewerben kann sich, wer zwischen 21 und 30 Jahre alt ist und eine abgeschlossene, nicht-akademische Berufsausbildung hat oder zur Zeit studiert. – Das ASA-Programm fördert verantwortungsbewusstes Handeln kompetenter Nachwuchskräfte. Ziel ist, das Bewusstsein globaler Zusammenhänge durch Erfahrungen im interkulturellen Kontext zu schärfen und Engagement für entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Deutschland und Europa zu unterstützen.“

<http://www.asa-programm.de/index.html>

Projektvorschläge JEMEN (eingereicht von Dr. H. Schöning)

Vorschlag 1: *Nutzung des Kulturtourismus in einer traditionellen islamischen Gesellschaft*

Berufsfelder: Kunsthandwerker/Künstler (Lehm, Holz, Faserpflanzen, Leder, Schmuck, Textilien)

Studienrichtung: Grafik-/Industriedesign, islamische Kunst, orientalische Architektur und Kunst, Islamwissenschaften

Sprache(n): Englisch, Arabisch

Schibam, eine in der Welt einmalige Lehmstadt aus 400 Häusern, wurde 1982 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Durch grundlegende und schnell ablaufende politische, wirtschaftliche und soziokulturelle Veränderungen im 20. Jahrhundert hat sich eine nachteilige Entwicklung ergeben, die das Weltkulturerbe und vor allem die Lebenssituation seiner mehrheitlich armen Bevölkerung bedroht. Eine erhaltende, sich wirtschaftlich selbst tragende Stadtentwicklung, die auf den Möglichkeiten und Fähigkeiten der Bewohner und der Lokalverwaltung aufbaut, soll der Bevölkerung helfen, den drohenden Verfall der Altstadt abzuwenden.

Das Projekt soll innerhalb dieses breiten Rahmens folgenden Schwerpunkt unterstützen: Im Bereich Wirtschafts- und Sozialentwicklung ist die bessere Nutzung des Kulturtourismus ein Ziel. Auf der Grundlage traditioneller Handwerkskunst sollen neue touristische Produkte hergestellt werden. Studenten der Fachrichtungen Grafik- oder (Industrie)Design, islamische Kunst, orientalische Archäologie und Kunst, auch der Islamwissenschaft mit ausgewiesener Erfahrung/ Nebenfächern in o.a. Bereichen, aber auch Kunsthandwerker/ Künstler mit entsprechenden Spezialisierungen mit guten Arabisch-Kenntnissen kommen infrage.

Bewerberinnen müssen sich jedoch in besonderem Maße der traditionellen Gesellschaft bewusst und bereit sein, sich auch in der Kleidung anzupassen. Die ländliche Gesellschaft des Wadi Hadramaut ist sehr konservativ, hierarchisch strukturiert und Ausländern/ Andersgläubigen gegenüber sehr distanziert. Die einfachen Lebensbedingungen bieten eine oft nur schlecht funktionierende Infrastruktur. Der Islam mit seiner Tagstrukturierenden und Geschlechtertrennenden Lebenspraxis bewirkt einen schwer planbaren Tagesablauf, der Ansprüche an Geduld, Flexibilität und Spontaneität stellt. Umso wichtiger und unabdingbar sind neben den Sprachkenntnissen Erfahrungen in islamischen Gesellschaften, Landeskennnisse sind von Vorteil. Konkrete Aufgabe ist die Umsetzung des vorhandenen Potentials an traditionellem Handwerk (Lehmbau, Holzhandwerk, Verarbeitung von Palmblättern, Lederverarbeitung, Näharbeiten, Schmuckherstellung) in touristische Produkte. Dabei ist wichtig, eigene Kreativität und ästhetisch-praktische Konzepte im vorgegebenen kulturellen Rahmen zu positionieren. Der Kontakt und Austausch mit den Produzenten/ Handwerkern/ Künstlern beinhaltet nicht nur die rein technisch-handwerkliche Seite, sondern setzt eine inhaltliche Auseinandersetzung und Kenntnis lokaler Traditionen und kultureller Bedingungen voraus.

Der Zeitraum der Projektdurchführung ist vom 1.11.2006 bis 31.1.2007 geplant.

Vorschlag 2 (Tandem-Projekt): *Education programs for women and girls in a gender separating society*

Berufsfelder, Studienrichtung: Policy- and Social sciences, English studies, Pedagogy, Islam studies, IT, Human Rights, Education of Adults

Sprache(n): Englisch, Arabic

The “Girls World Communication Centre Sanaa/Yemen” (GWCC) offers education programs to women and girls, especially in the area of environmental education, health education and human rights. It has been founded in 1998 as the first language institute teaching only girls in Yemen. The GWCC is a non-profit and non-governmental organisation aiming to assist and encourage young women and girls to pursue their aspirations and dreams. For this the GWCC provides them with the necessary tools for pursuing their academic education, a career within the local workplace or for being mothers of next generations and for being able to communicate globally. The basic instruments for imparting development political contents are language and computer classes. Special programs will prepare women for leading positions particularly in the economic sector. Beyond this, the GWCC offers different cultural and sportive activities.

Fields of activities for the GLEN participants are the programming and the evaluation of the GWCC’s work as well as the documenting of the work in a newsletter. Furthermore the participants can contribute to the workshops/classes, introduce new methods, topics and materials. They can conduct classes (e.g. in English language topics related to human rights or alternative development policies) and should exchange with the local teachers and perhaps provide trainings for them. The participants need pedagogic experience, good knowledge of English language and basics in Arabic communication. Knowledge in computer and internet as well as experiences with Islamic societies is advantageous. The project will take place between September and December 2006. The preparatory phase of the project will take place in English. The GLEN project team will be composed of one German and one Czech participant. For the German place, applications from Sachsen are particularly welcome.

Öffentlichkeitsarbeit

Leipziger Buchmesse 17.–20.03.

Präsenz im Rahmen des Universitätsauftritts: *Orientwissenschaftlichen Hefte*, Informationsmaterial, Poster

Afrikanische Woche 20.–25.06.

20. Juni

Themenabend Sudan: Eine Politisches Gespräch

Organisatoren: Heinrich-Böll-Stiftung, AfricanVision International e.V., Orientwissenschaftliches Zentrum

Podiumsdiskussion

Prof. Dr. Richard Rottenburg (Institut für Ethnologie, Halle): *Militarisierung der sudanesischen Gesellschaft*

Dr. Andrea Behrends (Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle): *Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven im Darfur-Konflikt*

Isaac-Wel Majak (Redakteur „Das Sudan Journal“; SPLM Germany): *Das Friedensabkommen vom 9. Januar 2005 in Nairobi/Kenia, das Referendum im Südsudan – ist die Einheit des Sudan noch zu gewährleisten.*

Prof. Dr. Rüdiger Seesemann (University of Chicago): *Die Rolle des Islam in den aktuellen Konflikten*

01. Juli

Lange Nacht der Wissenschaften: *Medizin und Magie in Afrika und Asien*

Vorträge

Prof. Dr. Christian Oberländer (Japanologie): *Zwischen Tradition und Moderne: Akupunktur in Japan*

Dr. Krisztina Kehl (MPI für ethnologische Forschung): *Besessenheit und Geistervertreibung in Usbekistan*

PD Dr. Magdalena Stoof (Orientalische Archäologie): *Waren die Alten Ägypter gesünder als wir?*

Dr. Thomas Kirsch (Ethnologie): *Der Krieg der Geister – Spirituelle Heilung in Sambia*

Makoto Kitada, M.A. (Südasienswissenschaften): *Was ist Ayurveda?*

Ulrike Albert, M.A. (OWZ): *Magische Praktiken in der islamischen Welt*

Patrick Neveling, M.A. (Ethnologie): *Panadol und die Geister: Geschichten aus der mauritanischen Textilproduktion*

Schnupperkurse:

Julia Heckl, M.A. (Ethnologie): Xhosa

Shino Yuo, M.A. (Japanologie): *Japanisch*

Dr. Hans Harder (Südasienswissenschaften): *Hindi*

Lesung:

Christoph Carmesin (Orientalistik): *Erbauliches aus Gebers (8./9. Jh.) „Buch der Gifte“*

Studienberatung:

Ulrike Albert, M.A. (OWZ): *Informationen für Schüler und Studienanfänger*

Musik:

Nassehpoor-Kuckhermann-Ensemble (Parham: Tar & Kamanche, Pooyan: Santoor): *Klassische persische Musik*

Kacau Balau (Leitung: Kendra Stepputat): *Balinesische Gamelan-Musik*

Tschiltan (F. Nyazov: Rubab, U. Schilling & Th. Steinbach: Doira, B. Lemberger: Akkordeon, J. Dageyli & M. Angermann: Gesang): *Musik aus Mittelasien*

DAVO: Internationaler Kongress zur gegenwartsbezogenen Forschung im Vorderen Orient, Hamburg 27.–29.10.

Büchertisch *Orientalwissenschaftliche Hefte, Materialien des SFB*, betreut von Tiana Hickel (Hiwi, OWZ)

Fastenbrechen (*ifṭār*)

24. Ramadan 1425/ 27. Oktober 2005

organisiert von Inas Briek-Höfer (Drittmittel-Hiwi, OWZ)

Angebote im Rahmen der Ausstellung „Saladin und die Kreuzfahrer“ im Museum für Vorgeschichte, Halle, 21.10.05–12.02.06

- Studentische Führungen (Tutorium: Ulrike Albert, M.A.)
- Vorträge: Dr. Siede (s. „Thematische Vortragsreihen“), Dr. Daum (s. „Gastvorträge“)
- Museumspädagogische Veranstaltungen (s. Mitarbeiter: Dr. Schöning)
- Publikation: *Feinde – Fremde – Freunde* (s. Publikationen)

10. November – in Kooperation mit der Thalia-Buchhandlung

Lesung: *Zwischen Schlachtfeld und Hammam - Saladin und die Kreuzfahrer*

Zusammenstöße zwischen den Kreuzfahrern und Muslimen im Heiligen Land gab es nicht nur bei den kriegerischen Begegnungen, auch im Alltag prallten ihre Kulturen aufeinander. Zeugen beider Seiten notierten nicht nur den Verlauf der Schlachten im und um das Heilige Land, sondern sie beschrieben auch Sitten und Gewohnheiten ihrer Gegner. Dazu gehören ernste Begebenheiten, aber auch Geschichten zum Schmunzeln. Aus Anlass der Ausstellung „Saladin und die Kreuzfahrer“, die ab dem 21. Oktober 2005 im Landesmuseum für Vorgeschichte zu sehen ist, präsentiert das Orientwissenschaftliche Zentrum der Universität Halle in Zusammenarbeit mit der Thalia-Buchhandlung Texte aus Kampf und Alltag der Kreuzzugszeit. Neben Sekundärliteratur lesen StudentInnen des Instituts für Orientalistik vor allem Berichte von Zeitzeugen.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dr. habil. Ildikó Bellér-Hann

- **Qualifikation**

17.10. Habilitation am Zentralasienseminar, Humboldt-Universität zu Berlin (mit der schriftlichen Arbeit: *Community Matters. Towards a historical anthropology of the Uyghur in Xinjiang, 1870s–1990s*).

- **Konferenz-Vorträge**

26.02. *Strangers and guests in Xinjiang: the ambiguity of hospitality among the Uyghur*. Symposium “Sociabilities in the Turkic speaking world”. OWZ, Halle, Orient-Institut der DMG, Istanbul und Department of Sociology and Department of History, Bilgi Üniversitesi, Istanbul.

- **(Gast-)vorträge**

25.01. *Die Reform des traditionellen islamischen Bildungssystems in Ost-Turkestan, NW China (Ende 19. und Anfang 20. Jh.)*, „Bildungsreformen, Bildungsträger – Die Tradition der Schulung in Orient und Asien“, OWZ, Halle

10.05. *The socio-economic situation of the Uyghurs in Xinjiang, China*, Zentrum für Entwicklungsländerforschung, Institut für geographische Wissenschaften, FU Berlin

17.10. *Gegner oder Befürworter der sozialen Ordnung? Ein kirgisischer Trickster in der mündlichen Tradition Zentralasiens* (Habitationsvortrag, Zentralasienseminar, Humboldt-Universität zu Berlin)

24.11. *Binnenmigration in der Türkei – Die Probleme des Beitrittskandidaten als neue Herausforderung für die EU-Förderprogramme?* (im Rahmen der Veranstaltung: Zurückgeblieben? – Strategien zum Umgang mit Abwanderung aus ländlichen Gebieten) Heinrich Böll Stiftung, Sachsen-Anhalt, Halle

- **Publikationen**

Artikel in Sammelbänden

2004 [erschieden 2005]. ‘The micropolitics of a pilgrimage’ in *Central Asia on Display. Proceedings of the VII. Conference of the European Society for Central Asian Studies* (G. Rasuly-Paleczek and Julia Katschnig eds.). Münster-Hamburg-London: LIT Verlag, 325–338.

2005. ‚Gewohnheitsrecht unter den Uiguren im ländlichen Xinjiang‘ in *Rechtspluralismus in der Islamischen Welt. Gewohnheitsrecht zwischen Staat und Gesellschaft* (Michael Kemper und Maurus Reinkowski Hrsg.). Berlin: DeGruyter, 209–226.

- **Drittmittel-Projekte (s. Forschung)**

- *Wechselwirkung zwischen Sprache und Gesellschaft: eine soziolinguistische Untersuchung der gegenwärtigen Kasachischen Sprache* (im Rahmen des SFB 586 *Differenz und Integration. Wechselwirkungen zwischen nomadischen und sesshaften Lebensformen in Zivilisationen der Alten Welt*)
- *Die mittelasiatische Handwerker-risāla* (gefördert von der VolkswagenStiftung „Zwischen Europa und Orient – Mittelasien/Kaukasus im Fokus der Wissenschaft“)

- **Forschungsreisen**

02.03.–13.05. Kasachstan und Mongolei im Rahmen des SFB Projektes *Wechselwirkung zwischen Sprache und Gesellschaft: eine soziolinguistische Untersuchung der gegenwärtigen Kasachischen Sprache*

20.07.–26.08. Xinjiang, Volksrepublik China, im Rahmen des Projektes *Die mittelasiatische Handwerker-risāla*

- **Lehre**

WS 2004/05

- *Türkische Zeitungslektüre* (Institut für Orientalistik, MLU, Halle)
- (mit Shir Rawan und Hanne Schönig) *Stellung der Frau in der islamischen Gesellschaft und in den Medien* (Institut für Orientalistik, MLU, Halle)

SS 2005

- *Moderne türkische Kurzgeschichten* (Institut für Orientalistik, MLU, Halle)

WS 2005/2006

- *Das türkische Schrifttum Zentralasiens vor der russischen Eroberung* (Zentralasienseminar, Humboldt-Universität, Berlin)
- *Nomaden in Zentralasien im Lauf der Geschichte* (Zentralasienseminar, Humboldt-Universität, Berlin)
- *Das türkische Schrifttum. Ein Überblick.* (Institut für Orientalistik, MLU, Halle)

- **Gutachten/ Betreuung**

- VolkswagenStiftung

- Zeitschrift ‚Inner Asia‘
- Journal of the Royal Anthropological Institute

- **Organisatorische Tätigkeit**

- 11.–12.02. Sektionsleiterin, Konferenz *Transcultural Interface and Local Implementation of Asian and Western Medical Systems: Transfer, Integration and Transformation Between Asia and Europe*. Zentralasienseminar, Humboldt-Universität, Berlin.
- 25.–27.02. Mitorganisatorin des internationalen Symposiums *Sociabilities in the Turkic speaking world* in Zusammenarbeit mit dem Orient-Institut der DMG, Istanbul und Department of Sociology and Department of History, Bilgi Üniversitesi, Istanbul.

Dr. Hanne Schöning

- **(Gast-)vorträge**

- 10. Februar *Ästhetik, Medizin, Magie – Funktionen jemenitischer Drogen*, Ausstellung „Töchter des Jemen“, Völkerkundemuseum zu Leipzig

- **Museumspädagogische Veranstaltungen**

- 03. und 17. November *Pflanzen im orientalischen Alltag: Nahrung – Medizin – Magie – Kosmetik*, Museum für Vorgeschichte, Halle

- **Publikationen**

Artikel in Sammelbänden

- „Farben und Düfte. Herstellung, Anwendung und Funktionen jemenitischer Kosmetik“, in: *Töchter des Jemen* (Publikation zur Sonderausstellung „Töchter des Jemen“, 30.1. –1.5.2005), Leipzig: Museum für Völkerkunde zu Leipzig 2005, 22–29.
- „Schminken und Düfte jemenitischer Frauen“, in: Horst Kopp: *Länderkunde Jemen*, Wiesbaden 2005, 82–83.

- **Drittmittel-Projekt (s. Forschung)**

Brauchtum und Alltagskultur im Hadramaut/ Jemen nach lokalem Schrifttum

- **Lehre**

WS 2004/05

- (mit S. Rawan, Institut für Orientalistik, und I. Bellér-Hann, OWZ) *Stellung der Frau in der islamischen Gesellschaft und in den Medien*

- *Arabisch II* (Vertretung)

SS 2005

- (mit H. Heklau, Institut für Geobotanik) *Nutzpflanzen der islamischen Welt*

- **ASA-Projektvorschläge im Jemen (s. Praktika)**

- *Nutzung des Kulturtourismus in einer traditionellen islamischen Gesellschaft*

- *Education programs for women and girls in a gender separating society*

- **Ausstellung**

30.01.–01.05. „Töchter des Jemen“, Völkerkundemuseum zu Leipzig

Konzept und Exponate „Schönheitsmittel“ u.a.

Mitarbeiter in Drittmittelprojekten

Prof. Dr. Mikhail Rodionov (Mitarbeiter im DFG-Projekt „Jemen“, s. Forschung)

- **Vorträge**

05.04. *The documents from private collections as a source for the cultural studies of Hadramawt*, Conference for Historiography and Historical Sources of Africa, and Asia, St. Petersburg State University, Oriental Department, St. Petersburg.

29.04. *Romance in Hadramawt*, Ausstellung „Töchter des Jemen“, Völkerkundemuseum zu Leipzig

29.06. *Laughter effects in the official correspondence of the Sayun sultans (the 1st half of the 20th c.)*, VIth Congress of anthropologists and ethnographers of Russia, St. Petersburg

21.09. *Ethnographic documents from the Sayun archives: shape and content. Lecture at the Chair of the Near East History*, Oriental Department, St. Petersburg State University.

- **Publikationen**

Artikel in Zeitschriften

“Satanic Matters’: Social Conflict in Maduda”, in: *Proceedings of the Seminar for Arabian Studies* 35 (2005).

Jeanine Elif Dagyeli (Mitarbeiterin im VW-Projekt „Handwerker-risâla“, s. Forschung)

- **Konferenz-Teilnahme (ohne Vortrag)**

11.–12.02. *Transcultural Interface and Local Implementations of Asian and Western Medical Systems: Transfer, Integration and Transformation between Asia and Europe*. Zentralasienseminar, Humboldt-Universität, Berlin.

29.–30.06. *Post-Soviet Islam: an anthropological perspective*, Max-Planck Institute for Social Anthropology, Halle.

- Assoziiert mit dem Graduiertenzentrum

Veranstaltungsvorschau 2006

Thematische Vortragsreihen

Allianzen, Netzwerke, Parteiungen (Leitung: Dr. habil. Ildikó Bellér-Hann, OWZ):

10. Januar

Dr. Mathijs Pelkmans (MPI für ethnologische Forschung, Halle):

Establishing credibility: Secular legacies and new spiritual realities in post-Soviet Kyrgyzstan

Heilige und Heiligtümer (Leitung: Prof. Dr. Gunnar Brands, Institut für Oriental. Archäologie und Kunst)

11. April

Dr. Ute Pietruschka (Institut für Orientalistik):

Zur Umwidmung heidnischer Kultstätten in christliche Heiligtümer im alten Äthiopien.

Kulturelles Themenjahr 2006 in Sachsen-Anhalt

„Die Welt statt der Provinz – Die internationale Dimension Halles“

- 23. April

Märchen der Welt – Auftaktveranstaltung zum Themenjahr durch die Franckeschen Stiftungen, die Burg Giebichenstein und das OWZ

- 12. Mai

Halle und der Orient – der Orient in Halle

Vorträge – Lesung – Musik